



Auswärtiges Amt

BAG mädchenpolitik

2016 - 2017

Girls Matter

Projekt: Girls Matter! Aufbau- und Ausbau von Mädchen*arbeit in Nordafrika und Deutschland durch Professionalisierung und Vernetzung von Fachkräften

Projektlaufzeit: Juli 2016 – Dezember 2017

Christine Schubart, Ursula Grzeschke
und Krine Stahl

Berlin im Mai 2018



Manuela García Aldana
2018

Gefördert vom



Auswärtiges Amt



Vereinssitz

BAG Mädchenpolitik e.V.
Rheinstraße 45-46
12161 Berlin

<http://www.maedchenpolitik.de>

bag@maedchenpolitik.de

Bank für Sozialwirtschaft

Kto 3051100
BLZ 10020500
IBAN DE43 100 20500 000 3051100
SWIFT/BIC BFS WDE 33BER

StNr. 27/657/52263 - als gemeinnützig anerkannt

Girls Matter

Projekt: Girls Matter! Aufbau- und Ausbau von Mädchen*arbeit in Nordafrika und Deutschland durch Professionalisierung und Vernetzung von Fachkräften

Projektlaufzeit: Juli 2016 – Dezember 2017

Inhaltsverzeichnis

Vorwort und Danksagung	3
1. Zusammenfassung der Aktivitäten in 2016 und 2017 Fehler! Textmarke nicht definiert.	
1.1. Ausgangslage.....	5
1.2. Finanzbericht.....	5
1.3. Aktivitäten zwischen August und Dezember 2016.....	6
Aktivitäten in Deutschland	6
Aktivitäten in Nordafrika.....	7
2. Aktivitäten 2017	8
2.1. Aktivitäten in Deutschland	8
2.2. Aktivitäten in Nordafrika.....	11
2.3. Die Projekte im Einzelnen	12
3. Fazit	15

Anlagen:

Bericht von Manuela Aldana, ‚one eye level‘ von Ella Fuchs

Vorwort und Danksagung

Das Projekt ‚Girls Matter!‘ war das erste große internationale Projekt der BAG Mädchenpolitik und wir können abschließend sagen, dass es für die BAG eine große Bereicherung war und nachwirkt!

Wir gingen von einem Mentoring für die nordafrikanischen Frauen aus und haben sehr selbstkritisch bereits zu Beginn diskutiert, dass ein Mentoring keine Augenhöhe ist und das voneinander Lernen mit einer solchen Haltung nicht ermöglicht. Der Begriff der Lernpatenschaft erschien uns hier sehr viel geeigneter, um eine Augenhöhe zwischen alle Beteiligten zu ermöglichen, um eben kein ‚Wir‘ und ‚die Anderen‘ herzustellen. Bei einem Nachtreffen, finanziert aus Spendenmitteln, im April 2018 in München mit allen deutschen Lernpatinnen wurden alle Lernerfahrungen gesammelt und insbesondere das Herstellen einer Augenhöhe mit Partnerorganisationen bereits beim Entwickeln eines Projektes, vor und während der Antragskonzeption als wichtig für zukünftige Projekte erachtet. In diesem Zusammenhang sollte bei einem derartigen Mädchen-/Frauenprojekt auch bei den Partnerorganisationen gesichert sein, dass diese Projektleiterinnen* stellen können, die bereits in der Antragsphase und während der gesamten Projektlaufzeit zur Verfügung stehen. Nicht einfach in diesen männlich dominierten Ländern, zumal wir auch in Tunesien viele Stimmen gehört haben, die für ihr eigenes Land in Sachen Frauenrechte viele Rückschritte erleben und weitere Einschnitte in den Rechten von Frauen für die Zukunft befürchten. „Wenn es hier noch schlimmer wird, versuche ich ins Ausland zu gehen.“ (Amal, 25 Jahre alt, Tunesierin.) „Ich möchte nicht, dass meine Tochter Kopftuch tragen, sich verhüllen muss. In diesem Land haben Mädchen keine Zukunft.

Ich werde mit meiner Tochter ins Ausland gehen.“ (Tunesierin mit Verwandten in Canada, am Rande des Filmfestes von Tunis).

Erschreckend waren die Berichte über sexuelle Übergriffe und FGM im Alltag von Ägypterinnen, Frühverheiratung und frühe Schwangerschaften in Marokko. Insbesondere Frauen im ländlichen Raum fehlt der Zugang zu Bildung und damit auch zu ihren Rechten. Am Rande der UN Frauenkonferenz 2018 in New York, die Mädchen und Frauen im ländlichen Raum zum Thema hatte, wurden diese Themen und die Erkenntnisse aus dem Projekt von Christine Schubart, Ursula Grzeschke und Kerstin Schachtsiek (Vorstand der BAG Mädchenpolitik) mit weiteren Vertreterinnen* anderer Länder in kleinem Rahmen diskutiert.

Wir Fachfrauen* der bundesdeutschen Mädchenarbeit haben ein neues Verständnis von Begegnungen auf Augenhöhe, Critical Whiteness und rassismuskritischer Mädchenarbeit gewonnen, welche in die Überarbeitung von Konzepten Eingang finden wird und Einfluss auf die Mädchenarbeit haben wird.

Wir danken dem Auswärtigen Amt für die Förderung dieses Projektes!

Berlin, Bremen, Darmstadt

Christine Schubart, Ursula Grzeschke

1. Zusammenfassung der Aktivitäten in 2016 und 2017

1.1 Ausgangslage

Das Projekt „Girls Matter“ wurde zwischen 2016 und 2017 von der Bundesarbeitsgemeinschaft Mädchenpolitik e.V. und dem internationalen Network for Empowerment of the Work with Girls in Ägypten, Tunesien, Marokko und Deutschland durchgeführt.

Hauptziel war die Professionalisierung strukturell benachteiligter, weiblicher nordafrikanischer Fachkräfte und der Auf- und Ausbau von Mädchen*arbeit in Nordafrika sowie die Qualifizierung der Mädchen*arbeit im Besonderen mit arabischen bzw. muslimischen Mädchen* in Deutschland durch Fortbildungen, Mentoring, Projektentwicklung sowie Vernetzung aller beteiligter Fachkräfte und ihrer neu entstandenen Projekte.

18 (2 Frauen konnten aufgrund von Visaschwierigkeiten nicht nach Deutschland einreisen) nordafrikanische Frauen* nahmen am Mentoring Programm teil und weitere 10 in der Mädchen*arbeit erfahrene Fachfrauen aus Deutschland standen als Mentorinnen, Online Coaches zur Verfügung und waren auch konkret in der Begegnungs- und Fortbildungswoche in Potsdam oder bei den Gegenbesuchen in den jeweiligen Ländern beteiligt.

Wesentliche Bestandteile des Projektes waren:

- Projektvorstellung und öffentliche Bewerbung im Rahmen der 3. Fachtagung der BAG Mädchenpolitik im September 2016 in Deutschland (Bredbeck/Bremen)
- Qualifizierungsworkshops in Ägypten, Tunesien, Marokko, Herbst 2016
- Auswahlgespräche in Ägypten, Tunesien, Marokko Herbst 2016
- Qualifizierungswoche in Berlin/Potsdam im April 2017
- Projektvorstellung und öffentliche Diskussion im Rahmen der 4. Fachtagung der BAG Mädchenpolitik im September 2017 in Deutschland (Gauting/München)
- Vorbereitungsworkshop für die Ägypten Reisegruppe in Berlin, Oktober 2017. Diese wurde notwendig nach dem die ägyptischen Frauen zum Teil sehr belastende Dinge aus ihrem Land während des Coaching ihren deutschen Ansprechpartnerinnen berichtet hatten (FGM, Frühehen, sexuelle Übergriffe und Gewalt)
- Gegenbesuche¹ im Zeitraum Oktober und November 2017 durch die beteiligten Fachfrauen*, Austausch über die initiierten Mädchen*projekte, Umsetzungshindernisse und Erfolge.

¹ Eine deutsche Lernpatin hatte aufgrund ihrer Hautfarbe Sicherheitsbedenken für die Reise nach Ägypten und ist nicht gereist; eine weitere deutsche Lernpatin konnte nicht nach Ägypten aufgrund von Schwangerschaft reisen, wurde jedoch von einer anderen Lernpatin ersetzt.

- Nachtreffen der tunesischen Reisegruppe mit Regina Rauw in Bremen, November 2017.
- Auswertung des Projektes: Erstellung einer kultursensiblen Praxishandreichung „Strengthening most Disadvantaged Girls: How to Establish Sustainable Projects with little Means“ und einer so genannten Checkliste für eine rassistuskritische Mädchen*arbeit. Beides ist noch in Arbeit und wird nach dem Layout auf der Homepage der BAG Mädchenpolitik veröffentlicht. Die angekündigte Dokumentation des Projektes in der BAG Schriftenreihe entfällt damit.

Die Maßnahme war eine nachhaltige Fortführung der durch das Auswärtige Amt, die EU, das Frauenreferat Jugendamt und dem Amt für Multikulturelle Angelegenheiten der Stadt Frankfurt a.M. geförderten Transformationsprojekte „How to be a Girl in Cairo and Frankfurt am Main“ (2013-2014) und „Together We are Strong – Empowering Girls in Europe and the MENA Region“ (2015).

Wir verorten das Projekt auch im Bereich Völkerverständigung/Internationale bürgerschaftliche Zusammenarbeit, da einerseits die Akteur*innen in Ägypten, Tunesien und Marokko in ihrem bürgerschaftlichen Engagement gestärkt werden und gleichzeitig die Mädchen*arbeit in Deutschland neue wichtige Impulse der interkulturellen pädagogischen Arbeit erhalten sollte, die mit der aktuellen Flüchtlingswelle notwendiger denn je sind. Das Projekt lebte vom Austausch und vom gegenseitigen Lernen.

Die Durchführung war durch die internationale Erfahrung der Projektleiterin Krine Stahl, der Beraterin Regina Rauw und in der Abwicklung durch Christine Schubart/BAG Mädchenpolitik jederzeit gesichert. Im zweiten Projektjahr kam es zu Verschiebungen bei den Aufgaben zwischen Krine Stahl und Christine Schubart.

1.2 Finanzbericht

Der Zahlenmäßige Nachweis mit Begründung wurde den Kostenträgern fristgerecht eingereicht und ist nicht Teil dieser Veröffentlichung.

Die ursprünglich geplante Veröffentlichung einer Handreichung auf CD oder per USB Sticks wurde aufgrund der zu erwartenden hohen Kosten zugunsten einer online Veröffentlichung auf unserer Webseite geändert.

Aufgrund neuer beruflicher Projekte von Krine Stahl kam es zu einer Aufgabenverschiebung zwischen ihr und Christine Schubart. Ursula Grzeschke und Christine Schubart haben ebenfalls Lernpatenschaften übernommen und die Reisegruppe nach Tunesien begleitet. Eine Begleitung der Gruppe nach Marokko war aus terminlichen Gründen nicht möglich, letztendlich aufgrund der Erfahrung der Lernpatinnen auch nicht notwendig. Soad Hamed, die wie bereits 2016 einige Aufgaben über-

nahm, hätte die Gruppe gerne in Marokko begleitet. Dies war ihr jedoch aufgrund der Nichterteilung eines Visums für Marokko nicht möglich.

Ehrenamtliche Aktivitäten in diesem Projekt:

Vorstandsfrau Ursula Grzeschke hat die ägyptische Reisegruppe bei einem zweitägigen Workshop in Berlin auf ihren Rückbesuch vorbereitet, siehe dazu auch weiter unten.

Lioba Spörlein und Linda Klein, Lernpatinnen*, haben in Ägypten einen Workshop zu Story Telling durchgeführt.

Christine Schubart hat im Januar 2018 die Auswertung der Marokkoreise vorbereitet und moderiert.

1.3 Aktivitäten zwischen August und Dezember 2016

Aktivitäten in Deutschland

Mit Erteilung der Bewilligung am 29.07.2016 konnte die Durchführung des Projektes „Girls Matter“ sehr erfolgreich beginnen. So wurden in der zweiten Jahreshälfte 2016 alle geplanten Maßnahmen, überwiegend wie geplant, umgesetzt:

- Projektvorstellung der Fachöffentlichkeit auf der bundesweiten 3. Fachtagung der BAG Mädchenpolitik ‚Positionen und Perspektiven feministisch-orientierter Mädchen*arbeit‘ vom 26. – 28.09.2016 in der Bildungsstätte Bredbeck/Bremen
- Bekanntmachung des Projektes per Mail, Facebook und auf der Webseite der BAG Mädchenpolitik
- Diskussionen über eine rassismuskritische Haltung und Abstimmung über einen entsprechenden Sprachgebrauch innerhalb des Projektes und der Projektaktivitäten. Verwendung der Begriffe „Lernpatenschaft und Lernpartnerinnen*“. Coaching der deutschen Lernpartnerinnen*.
- Akquise von Fachfrauen* u.a. aus den Mitgliedsverbänden der BAG Mädchenpolitik für die Übernahme einer Lernpatenschaft.

Aktivitäten in Nordafrika

Zwischen Juli und November fand die Organisation und inhaltliche Vorbereitung der Workshops und Auswahlverfahren für die Fachfrauen* aus Nordafrika statt. In Kooperation mit den lokalen Partnern wurden jeweils 20 ägyptische, tunesische und marokkanische Teilnehmerinnen* für die Trainings und die sich anschließenden Auswahlgespräche in Kairo, Tunis und Rabat gewonnen.

Zwar hätten diese Arbeitspakete und Maßnahmen bereits im Juni beginnen sollen, jedoch machten verschiedene Entwicklungen (verspäteter Zuwendungsbescheid,

Terminverschiebungen durch die Partner-NGOs in Tunesien und Marokko, die Einführung des neuen NGO-Gesetzes in Ägypten, die Suche eines neuen Partners in Marokko) wesentlich mehr Koordinations- und Vorbereitungszeit notwendig.

„Aufgrund des neuen NGO-Gesetzes in Ägypten, das es für NGOs kaum noch möglich macht, ausländische Gelder rechtzeitig für Projektlaufzeiten von der Regierung zu bekommen, musste ein Notverfahren bzw. ein anderes Kooperationsverfahren durchgeführt werden als geplant. Mit Etijah zu arbeiten wurde daher unmöglich. Daher wurde direkt mit der vorgesehenen Projektmanagerin Soad Hamed gearbeitet, die zwar in der NGO arbeitet, das Projekt jedoch unabhängig davon koordinierte. Soad Hamed war bereits als Teilnehmerin im Jahr 2015 durch das Auswärtige Amt geförderten Fachkräfteaustausch „Together We Are Strong: Empowering Girls in Europe and MENA“ involviert und engagiert.“ Projektbericht 2016, S.4.

„Es konnten 60 besonders benachteiligte nordafrikanische Fachfrauen aus Jugend-, Frauen-, Sozialer- und zivilgesellschaftlicher Arbeit kultursensibel zu möglichen Formen, Ansätzen und Etablierungswegen von Mädchen*arbeit nachhaltig geschult werden: 20 Fachfrauen* aus Ägypten, 20 aus Tunesien und 20 aus Marokko wurden im Dezember 2016 in Kairo, Tunis und Rabat im Rahmen zweitägiger Workshops zu Ansätzen und Relevanz von Mädchen*arbeit fortgebildet. Es ging dabei auch um eigene, biographische Erfahrungen als Frau sowie um eine erste Einführung ins Projektmanagement.“ Projektbericht 2016, S.4.

Die 60 Fachfrauen*, welche nicht nur aus größeren Städten, sondern auch aus dem ländlichen Raum kamen und welche alle bisher weder in Europa waren, noch ausreichend Chancen hatten, an internationalen Maßnahmen zum Capacity-Development zu teil zu nehmen, erhielten zudem jeweils einige der im Rahmen des 2015 durch das Auswärtige Amt zur Umsetzung des Projektes „Together We Are Strong - Empowering Girls in Europe and MENA“ entstandenen und gesponserten Materialien, um auf methodische Ansätze zum Empowerment von Mädchen* in der eigenen praktischen Arbeit zurück greifen zu können.

Über das Bewerbungsverfahren, welches an die Workshops anknüpfte, erhielten anschließend 20 der Frauen* (7 aus Ägypten, 6 aus Tunesien, 7 aus Marokko) die Möglichkeit, am Projekt „Girls Matter“ teil zu nehmen.

Die konkreten Fortbildungsbedarfe dieser 20 Lernpartnerinnen* aus Nordafrika wurden wie folgt benannt:

- tiefere Einblicke in die Entstehung, in aktuelle Ausprägungen und Ansätze von Mädchenarbeit in Deutschland erhalten
 - konkretes Handwerkszeug erlernen, um eigene Projekte zur Stärkung von besonders benachteiligten Mädchen* und jungen Frauen* mit geringem Budget aufbauen, umsetzen und evaluieren zu können
 - interkulturelles Lernen mit Fokus auf die Lebenslagen und -welten von Frauen* und Mädchen* in Deutschland und Nordafrika erleben können
-

- Kennenlernen von Differenzen und Parallelen von Wohlfahrtssystemen, Sozialer Arbeit, Jugend- und Mädchen*- und Frauen*arbeit in Deutschland und in Nordafrika.

Das Projektziel der Solidarisierung und Vernetzung von nordafrikanischen und deutschen Frauen* miteinander wurde bereits 2016 über verschiedene Facebook Kontakte und eine Facebook Gruppe begonnen.

2. Aktivitäten 2017

2.1 Aktivitäten in Deutschland

Im Frühjahr 2017 konnte sich die Vernetzung und Solidarisierung dann wie geplant intensivieren, als die Lernpartnerinnen* aus Nordafrika und aus Deutschland in Potsdam aufeinandertrafen. Die nötigen Visa für die nordafrikanischen Frauen* wurden beantragt, aber nicht ohne Schwierigkeiten bewilligt. Insbesondere marokkanische, alleinstehende Frauen, konnten z. T. nicht einreisen, so dass insgesamt nur 18 Frauen anreisen konnten. Weiterhin wurden seitens der Deutschen Vertretungen Visagebühren erhoben (trotz Hinweis auf das Förderprogramm und spezieller Einladung), die durch interne Umverteilungen der Mittel übernommen wurden.

Das Herzstück des Projektes in Deutschland war die Begegnungs- und Fortbildungswoche vom 1. bis 8. April 2017 in Berlin/Potsdam. Untergebracht war die 30 Fachfrauen* umfassende Gruppe im Seminarhaus HochDrei mitten in Potsdam. Ein Tagungsort mit guter verkehrstechnischer Anbindung an Berlin, außerhalb der Metropole und doch nah an ihr dran, ermöglichte konzentrierte Arbeit in der Gruppe und Institutionsbesuche und Ausflüge, so dass die nordafrikanischen Frauen* verschiedene Lebenswelten und Institutionen in Deutschlands kennenlernen und erleben konnten.

Inhaltlich standen folgende Themen, Fragestellungen und Vorhaben auf dem Seminarprogramm²:

- Gegenseitiges Kennenlernen und Austausch über die Lebensbedingungen von Mädchen* und jungen Frauen* in Ägypten, Tunesien, Marokko und Deutschland
- Austausch über die Notwendigkeit und die Möglichkeiten des Aufbaus von Mädchen*arbeit in den genannten nordafrikanischen Ländern
- Austausch über Rahmenbedingungen in den beteiligten Ländern
- Informationen und Diskussion über die Geschichte, die Inhalte und Formen der Mädchen*arbeit in Deutschland
- Institutionenerkundungen: Kennenlernen unterschiedlicher Projekte der Mäd-

² Der detaillierte Seminarplan kann auf Wunsch eingesehen werden.

chen*arbeit und Besuche in verschiedenen Einrichtungen in Potsdam und Berlin

- Zusammenstellung und Kennenlernen der Coachingteams
- Präsentation und Kennenlernen unterschiedlicher Methoden der Mädchen*arbeit z.B. Empowermenttraining, Wendo
- Arbeit an einer rassismuskritischen und diversitätsbewussten Haltung/Critical Whiteness
- Entwicklung von Projektideen und Konzeptionierung von Projekten in Ägypten, Tunesien, Marokko.

Wichtig war im Projekt „Girls Matter“ eine Haltung der Offenheit und die Bereitschaft, sich auf gegenseitige Lernerfahrungen einzulassen und diese für die eigene Mädchen*arbeit mitzunehmen. Von den Fachfrauen* aus Deutschland erwarteten wir darüber hinaus eine rassismuskritische und diversitätsbewusste Haltung. Hierzu wurde eine gesonderte Seminareinheit³ durchgeführt. Unser Denken über nordafrikanische Frauen* hat rassistische Implikationen, rassistische Vorurteile und Stereotype. Diese „versteckten und geheimen“ Annahmen haben Einfluss auf die Begegnung mit den Frauen* aus Ägypten, Tunesien und Marokko. Um für Diskriminierung in unterschiedlichen Formen zu sensibilisieren, die oft unbewusst und unbeabsichtigt erfolgt, wurde der theoretische Ansatz des Critical Whiteness vermittelt und ein gegenseitiger respektvoller Umgang als handlungsleitendes Prinzip des Projektes erörtert. Lernen gelingt, wenn wir „andere“ Menschen als selbstbestimmte, mündige, kritisch denkende Subjekte wahrnehmen und wir selbst uns ebenfalls kritisch mit der eigenen Identität beschäftigen und die Konstruktion der eigenen Werte und Moralvorstellungen hinterfragen. **Alle** Teilnehmerinnen* sollten als Subjekte wahr- und ernst genommen werden, die berechtigt und befähigt sind zur Selbstbestimmung über das eigene Leben. Eine Trennung in Lehrende und Lernende sollte vermieden werden. Eine Checkliste für eine rassismuskritische Mädchen*arbeit wurde in der Auswertungsphase des Projektes erarbeitet und wird nach dem fertigen Layout auf die Homepage der BAG Mädchenpolitik gestellt und ist dort einsehbar.

Damit die Projektumsetzung den Frauen* aus Nordafrika gelingt, fanden sich in Potsdam verschiedene Lernpatenschaften zusammen und die Fachfrauen* aus Deutschland verpflichteten sich zum kontinuierlichen gegenseitigen Coaching und Empowerment ihrer Lernpartnerinnen*. Dazu wurde auf Basecamp eine für alle zugängliche Plattform für sämtliche Materialien angelegt.

Die Frauen* aus Deutschland sollten Ansprechpartnerinnen* für fachliche und projektmanagementbezogene Fragen sein und konnten per Skype, Email oder Telefon kontaktiert werden. Der Arbeitsaufwand betrug ca. 8 Stunden pro Monat. So erhielten die Fachkräfte aus Ägypten, Tunesien und Marokko in der Zeit zwischen April und Dezember 2017 live und online diverse Unterstützungsangebote. Es war darüber

³ Im Rahmen eines KJP geförderten Studententages

hinaus Raum für die persönlichen Berichte über Schwierigkeiten im eigenen Land. Diese sind in **Ägypten** FGM (nach Berichten der Frauen* betrifft dies 98 % aller ägyptischen Frauen), starke sexuelle Belästigungen im Alltag, Unkenntnis über Frauenrecht, Gewalt in allen Formen. **In Tunesien** berichteten die Frauen über zunehmende Beschneidungen ihrer Freiheit und Rechte, eine neue Zunahme von Frühverheiratungen, Ausgrenzung auf dem Arbeitsmarkt und einen stärker werdenden Einfluss des Islam. Gleichzeitig nimmt die Polizeipräsenz zu, was als bedrohlich empfunden wird. Die **marokkanischen** Frauen berichteten einen Mix der Themen aus Ägypten und Tunesien, verbunden mit Ausbeutung der Landarbeiterinnen* und einer schwierigen Situation in der Bildung von Mädchen*, insbesondere bei Frühverheiratung.

Schon die Tatsache, dass Frauen* aus 3 nordafrikanischen Ländern kamen, war für diese selbst sehr bereichernd. Sie hatten meist wenig Kenntnisse und Informationen über die politische Lage und die Lebensbedingungen der Frauen* aus den Nachbarländern. In dieser Situation konnten sie die Lebenssituationen von Mädchen* und Frauen* im Ländervergleich reflektieren und dann auch im Verhältnis zu Deutschland betrachten.

Die Begegnung in einem Land, das für die nordafrikanischen Frauen* neu war, eröffnete für sie einen neutralen Raum, um sich zu begegnen und die gesellschaftlichen Verhältnisse in ihren Ländern überhaupt und im Besonderen für Mädchen* und Frauen* zu reflektieren. Für uns eine wichtige Erkenntnis!

Insgesamt war die Seminarwoche für alle Teilnehmerinnen* sehr informativ, erkenntnisreich, also interessant und inspirierend. Die Frauen* aus Ägypten; Tunesien und Marokko fühlten sich in ihrem Selbstvertrauen gestärkt, um eigene Konzepte zu entwickeln, die wiederum Empowerment von besonders benachteiligten Mädchen* und jungen Frauen* in ihren Ländern zum Ziel hatten.

Die Einbindung von Personen, die bereits in Vorgängerprojekten aktiv waren (Soad Hamed) erwies sich als überaus positiv. Sie war Rolemodel, stand den nordafrikanischen Frauen* mit Rat und Tat zur Seite und kannte sich auch inhaltlich und organisatorisch sehr gut aus. In Folgeprojekten sollte mindestens eine Person aus den Ländern der Teilnehmerinnen* inhaltlich und koordinierend mit eingebunden werden und die Woche inhaltlich und organisatorisch durch ein nordafrikanisches und deutsches Frauen*team geleitet werden.

Für Ende 2017 wurde geplant, dass die Frauen* aus Deutschland nicht nur die Projekte ihrer Lernpartnerinnen* vor Ort besuchen, sondern dass sie sich jeweils 3 Tage und mehr vor Ort aufhalten, um insgesamt die Lebenswelten und die Arbeit mit Mädchen* und jungen Frauen* in Ägypten, Tunesien und Marokko kennen zu lernen und Einblicke in die Rahmenbedingungen des Aufbaus und der Durchführung der Projekte für Mädchen* zu bekommen, um auch hier erneut unterstützend wirken zu können. Für Ägypten erschien uns aufgrund der z. T. sehr persönlichen Berichte der Ägypte-

rinnen* ein weiterer Vorbereitungsworkshop sehr wichtig, welchen Vorstandsfrau Ursula Grzeschke in Berlin zweitägig unentgeltlich durchführte.

Die Rückbesuche nach Marokko und Tunesien mussten leider ohne Soad Hamed stattfinden, da ihr trotz entstandener Kosten keine Visa erteilt wurden. In Tunesien war es hilfreich, dass die deutsche Lernpatin Shagha Fallahi arabisch und Christine Schubart französisch sprach, da die englischen Kenntnisse z. T. sehr begrenzt waren. Die tunesische Reisegruppe traf sich im Nachgang zu einem Auswertungswochenende mit Regina Rauw, in dem die Erfahrungen im Kontext des Antrages diskutiert wurde. Ella Fuchs und Sewit Haileab, beide in Marokko, haben sich im Januar 2018 beim SKA Darmstadt e. V. zur Auswertung und Vorbereitung ihrer Sachberichte getroffen.

2.2 Aktivitäten in Nordafrika

Im Herbst 2017 fanden folgende Rückbesuche statt:

Marokko, 6. bis 13. 10.2018
Tunesien, 27.10. – 5.11.2017
Ägypten, 19.11. – 28.11.2017

Ein gestecktes Ziel des Projektes ‚Girls Matter!‘ war es, miteinander über einen längeren Zeitraum im Erfahrungsaustausch zu sein. Die Begleitung der Frauen* aus den nordafrikanischen Staaten bei der Planung und Durchführung ihrer Projekte, nachdem sie wieder zu Hause waren, war Aufgabe der aus Deutschland kommenden Lernpartnerinnen*. Die Projektentwicklung im Blick zu behalten und die bei der Projektdurchführung auftretenden Probleme zu lösen, war allerdings über Mail- und Skypekontakte nicht immer einfach zu realisieren. Manches Mal brachen Kontakte einfach ab, intensivierten sich dann nach längeren Pausen wieder. Auch kam es zu Wechseln innerhalb der Lernpartnerschaften aufgrund von Wohnort- und Jobwechsel bzw. einer Schwangerschaft und damit verbunden einer Absage für den Rückbesuch.

Insgesamt wurden alle initiierten Projekten im Großen und Ganzen durchgeführt, wobei einige deutsche Lehrpartnerinnen* nicht den Eindruck hatten, „...dass sie fachlich sehr gut unterstützen konnten, die Hintergründe vor Ort, die anderen (Bildungs-) Systeme, die Einstellung zu Bildung und wie wir lernen, sind häufig sehr verschieden. Anderes - wie die politische Haltungsbildung, das Engagement, die gegenseitige Neugier auf die Themen und Positionen der Anderen - sind wiederum ähnlich, so dass der Austausch immer wieder gewinnbringend war.“ (Katrin Schröter-Hüttich, Dresden)

Die Themen der Projekte waren sehr vielfältig. Viele wollten zur Selbstermächtigung von Mädchen* und jungen Frauen* beitragen. Empowerment und Persönlichkeitsentwicklung der Mädchen* und Frauen* war und ist ein großes Ziel der Kolleginnen

aus allen nordafrikanischen Ländern!! Aber auch Informationen über Frauen*rechte, Auseinandersetzung mit traditionellen Bildungsstilen und deren Folgen, Stärkung von Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein von Frauen* gegenüber Männern waren Themen der Projekte. In Tunesien auch das politische Engagement von jungen Frauen*, ihr Wahlverhalten wie auch die direkten politischen Mitwirkungsmöglichkeiten in ihrem Land. Oder die Fortbildungsprojekte wie zum Beispiel "Social worker in every school" ebenfalls in Tunesien. In Ägypten das Berufstraining und die Unterstützung in beruflichen Fragen. Das sehr wichtige Vorhaben zur sexualpädagogischen Aufklärung für junge Mädchen* in einem Waisenhaus konnte in Marokko auf Grund fehlender Unterstützung leider nur in einem kleinen Rahmen umgesetzt werden. Überhaupt war die Realisierung der Projektideen in Marokko besonders schwierig und die am Projekt teilnehmenden Frauen* mit der Organisation der Projekte ohne intensive NGO Anbindung oft überfordert. Insbesondere in Marokko hätten sich die Frauen* eine Projektleiterin* aus ihrem Land gewünscht, um sich zu beraten und eine Möglichkeit für die Auseinandersetzung mit heiklen Themen zu haben.

Beeindruckt waren die nach Tunesien Reisenden von der Tunesischen Liga für Frauenrechte, welche in Sousse getroffen wurde. Der Austausch über viele Frauen*themen - wie ihre Selbstständigkeit, ihre Rechte, die immer noch wirkenden diskriminierenden Traditionen, die aktuellen politischen Entwicklungen im Land in Bezug auf die Möglichkeiten von Frauen* - waren sehr bereichernd. Die Tunesische Liga für Frauenrechte unterhält in Sousse einen Frauennotruf mit den gleichen Inhalten wie in Deutschland, nur ehrenamtlich und per Anrufweiterschaltung auf verschiedene Handys organisiert.

Bei einem zukünftigen Projekt dieser Art würden wir im Vorfeld bei der Bewerbung um Patenschaften/Mitarbeit verstärkt auf arabische und französische Sprachkenntnisse setzen, da englisch insbesondere für Frauen* aus dem ländlichen Raum keine Selbstverständlichkeit ist.

2.3 Die Projekte im Einzelnen

Alle 18 nach Potsdam angereisten Frauen aus Nordafrika haben eigene Projekte entwickelt und diese zumindest gestartet und sogenannte Midterm Reports eingereicht. Wir mussten hier lernen, dass unser Anspruch an die Berichte und den Projektumfang nicht immer den Umständen vor Ort gerecht wird, dass entstandene Netzwerke untereinander stärkender und damit wirksamer sind als ein Berichtswesen nach unseren Maßstäben.

- Amal Abdou, Marokko, „TAMKIN“, Empowerment für Mädchen und Frauen zwischen 14 und 25 Jahren aus dem ländlichen Raum aus Delingat
Räume zum Entwickeln einer eigenen Meinung, Stärkung des Selbstbewusstseins, Förderung einer ersten Unabhängigkeit.

- Amel Khodmi, Tunesien, ‚Social worker in every day school‘; Empowerment, Berufs- und Lebensplanung, Stärkung von Mädchen in Schulen – die Stimme für mehr Gerechtigkeit erheben zu können.
 - Amina Asskour, Amoula Hamed/Marokko, ‚Sexualpädagogische Aufklärung für junge Mädchen im Waisenhaus‘; dieses Projekt konnte nur in einem sehr kleinen Rahmen durchgeführt werden, da alleine schon das Thema auf große Schwierigkeiten, großes (Ver)-Schweigen trifft.
 - Amira Arafe, Ägypten, ‚We can!‘ Empowerment – die eigenen Rechten kennen lernen, gemeinsam im Netzwerk die Stimme für mehr Rechte für Mädchen und Frauen erheben.
 - Amal Horchami, Tunesien, ‚Be part of the solution‘, politische Prozesse verstehen, eine eigene Meinung entwickeln, wecken von Interesse für politische Prozesse um für die eigenen Rechte eintreten zu können.
 - Amani Omar, Ägypten, ‚Women rights‘, den täglichen sexuellen Belästigungen begegnen
 - Angham Saeed, Ägypten, ‚Zohoor Al shan‘, Aktivitäten für Mädchen, die mit ihren Familien aus Syrien geflüchtet sind und aufgrund einer Überbehütung ihrer Eltern kaum Zugang zu Gleichaltrigen haben; Vernetzung mit anderen Mädchen, Teilhabe an nonformeller Bildung durch Mädchenangebote
 - Asma Yassini, ländliches Marokko, ‚Stärkung von alleinerziehenden Müttern, Stärkung von frühverheirateten Mädchen‘ (große Rate von Mädchen die zwischen dem 11. Und 17. Lebensjahr verheiratet werden), Stärkung von Mädchen und jungen Frauen, die die Schule früh verlassen mussten zum Aufbau einer eigenen Existenz kleine Kurseinheiten im Schreiben, lesen und rechnen.
 - Chkirni Malika, Marokko, ‚apple oasis‘, Vernetzung von Mädchen und Frauen aus dem ländlichen Raum, die auf Obstfarmen tätig sind
 - Kawtar SayfAllah, Marokko, ‚Girls Language Center‘, Empowerment durch Bildung, kleine Lern-Clubs für Mädchen und junge Frauen, die die Schule ohne Abschluss verlassen mussten bzw. nur wenige Jahre die Schule besuchen konnten
 - Maha Tawik, Ägypten, ‚Employability skills for Girls‘, Berufsorientierung und Bewerbungstraining für Mädchen und junge Frauen
-

- Mai Amer, Ägypten, sexueller Belästigung durch Aufklärung vorbeugen; die alltäglichen sexuellen Belästigungen nicht länger ‚als normal‘ hinzunehmen; Aufklärung in Schulen, Selbstermächtigung
- Marwa Chebbi, Ägypten, ‚For you‘, Förderung der Unabhängigkeit, Aufbau von Selbstbewusstsein durch ein eigenes Einkommen – für Mädchen mit nur wenigen Schulbesuchsjahren
- Marwa Elkholy, Ägypten, ‚She can‘, frühe Stärkung von Mädchen ab 8 Jahren, kennenlernen der eigenen Rechte, Bewusstwerdung der eigenen Stärken, Entwicklung von eigenen Problemlösungsstrategien
- Nawrez Elafi, Tunesien, ‚your daughter, your crown‘, Arbeit mit Eltern von Mädchen im Kindergartenalter, Stärkung der eigenen Töchter durch Stärkung der Erziehungskompetenz und Erkennen von Zusammenhängen weiblicher Diskriminierungserfahrungen und den Zusammenhängen für die eigene Erziehung.
- Nourhenne Bekgady Othomene, Tunesien, ‚She‘, Stärkung von Mädchen in der Schule durch Diskussionsrunden zu unterschiedlichen Themen; Stärkung des Selbstbewusstseins um für die eigenen Rechte bereits in der Schule eintreten zu können.
- Kawtar Sayfallah, Marokko, Englischkurse für Frauen
- Samah Doula, Tunesien, Mentoring an zwei Schulen im ländlichen Raum, heute für Morgen, ‚sei Teil der Lösung‘
- Jawaher Bellili, Tunesien, ‚Lasst es uns mitteilen‘, Mädchen und Frauen eine Stimme geben, gemeinsam die Stimme erheben und für Unrecht eintreten.

Für alle Projekte liegen Projektplanungen nach dem in Potsdam erarbeiteten Schema vor und bis auf wenige Ausnahmen liegen uns die Projektberichte vor und können bei Bedarf eingesehen werden. Die BAG Patinnen* haben ebenfalls Berichte verfasst, die Grundlage für die Auswertung im April (finanziert aus Spendenmitteln) 2018 waren. Der Bericht von Manuela Aldana⁴ liegt diesem Sachbericht bei. Er zeigt sehr anschaulich, was für eine kolumbianisch-deutsch sozialisierte Frau* der Rückbesuch in Ägypten ausgelöst hat.

⁴ Manuela Aldana ist für Sewit Haileab für den Rückbesuch nach Ägypten eingesprungen, da sie aufgrund ihrer Hautfarbe Sicherheitsbedenken hatte.

3. Fazit

Alle Beteiligten erlebten ein bewegendes Projekt welches (nach) wirkt!

Unsere Projektpartner*innen aus Ägypten, Tunesien und Marokko gewannen Einblicke in die Mädchenarbeit in Deutschland, in Netzwerke der Mädchenarbeit, in die Geschichte und den Aufbau, in unterschiedliche institutionelle Möglichkeiten, Angebotsformen und Methoden. Sie fühlten sich angeregt und beflügelt, in ihren Heimatländern ein Mädchen*angebot zu entwickeln und durchzuführen.

Das Projekt ermöglichte den nordafrikanischen Frauen* Zugänge zu Informationen und Wissen über feministisch-orientierte Mädchenarbeit in Deutschland. Leider waren nicht alle in sozialen bzw. pädagogischen Kontexten tätig, so dass ein intensiver fachlicher Austausch nicht immer möglich war.

Die Teilnehmerinnen* aus Deutschland lernten nordafrikanische Frauen* aus unterschiedlichen Ländern und damit unterschiedliche gesellschaftspolitische Hintergründe und Lebensbedingungen kennen. Im Besonderen waren sie konfrontiert mit den nach- "revolutionären" politischen Situationen, dem Erstarren islamistisch-orientierter Parteien und Regierungen und den Folgen für die Frauen*, Rechtlosigkeit und Gewalt gegen Frauen*, wirtschaftlichem Niedergang, hoher Arbeitslosigkeit, Hoffnungs- und Mutlosigkeit, Perspektivlosigkeit, gleich wenn es in Tunesien besonders die Frauen* sind, die für Frauenrechte und Verbesserung ihrer Lebensbedingungen auch auf der Straße kämpfen.

Um auf diese Situationen besser vorbereitet zu sein, sind Kenntnisse über die allgemeine gesellschaftspolitische und über die Lebenslagen der Frauen* aus den Partnerländern überaus wichtig. Das bedeutet, dass ausführlicheres „Länderwissen“ zukünftig in die Vorbereitung – bzw. Kennenlernphase mit einfließen sollte.

Und wie bereits weiter oben angeführt, ist die Arbeit an einer rassismuskritischen Haltung sehr wichtig, ebenso Sprachkenntnisse in einer weiteren Sprache zusätzlich zu Englisch. Hilfreich war es für uns in Potsdam und beim Rückbesuch in Tunesien eine arabisch und eine französisch sprechende Mentorin dabei zu haben. Auch um Hemmschwellen im Kontakt und in der Zusammenarbeit gleich zu Beginn eines Projektes abzubauen, ist ein intensiver Austausch von großer Bedeutung. Um all diesen Anforderungen gerecht zu werden, wäre eine längere Einstiegsphase bzw. Fortbildungs- und Begegnungszeit (Potsdam) gewinnbringender gewesen.

Nachhaltige Entwicklungen finden sich auf der individuellen Ebene der beteiligten Frauen*, die verschiedene Mädchen*projekte initiiert haben. Lebenswege veränderten sich. Der Austausch hat Denkprozesse angeregt, aber von einer Implementierung von Mädchen*arbeit - auch nur an einigen Orten - kann nicht gesprochen werden. Die Projekte laufen nicht weiter, gleich wenn erste Schritte in eine emanzipatori-

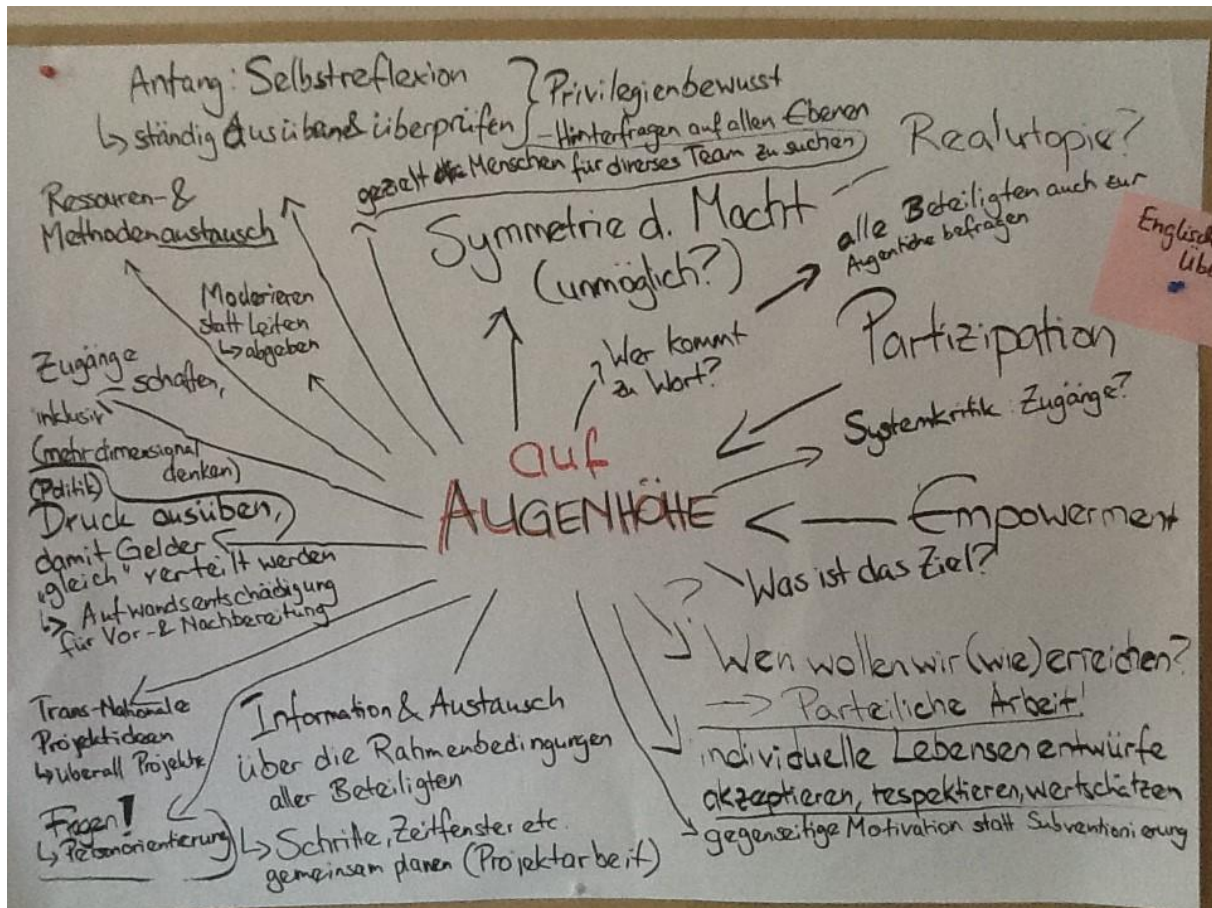
sche Zukunft für die Frauen* und Mädchen* in den beteiligten Ländern versucht wurden.

Die nordafrikanischen Frauen* brauchen einerseits eine noch effektivere Unterstützung und Begleitung durch die deutschen Lernpartnerinnen* und gleichzeitig eine stärkere Anbindung an in Ägypten, Marokko und Tunesien ansässige NGOs, deren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen* besonders bei fehlenden Rahmenbedingungen oder Schwierigkeiten mit Schulleitungen/übergeordneten Ebenen. Wichtig wären hier weibliche Kräfte, die Support leisten!

Und die Frauen* brauchen auch die Vernetzung untereinander, um sich gegenseitig bei der weiteren Planung und Durchführung ihrer Projekte im jeweiligen Land zu unterstützen. Dazu sind Treffen innerhalb der Ländergruppen wichtig. Notwendig wäre eine Projektkoordinatorin und -begleiterin pro Land als Ansprechpartnerin* für alle Beteiligten.

Die Nordafrikanerinnen* wünschen sich darüber hinaus Fortbildungen in Selbstverteidigung, Projektmanagement und Marketing. Unsere deutschen Kolleginnen* haben in Ägypten einen Workshop zu Story Telling durchgeführt, sozusagen als Geschenk an die Frauen* vor Ort. Dieser Workshop ist sehr gut angekommen und wir würden etwas Derartiges zukünftig immer anbieten wollen. Gastgeschenke sind ‚nice to have‘, aber ein Workshop wirkt nachhaltig.

Für die deutschen Lernpartnerinnen* ist die Beteiligung der Kolleginnen* aus Ägypten, Tunesien und Marokko an der zukünftigen Projektentwicklung von Anfang an in Folgeprojekten von zentraler Bedeutung. Um eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe zu realisieren, sollte ein Nachfolgeprojekt die gleichberechtigte Mitsprache und Teilhabe aller am Projekt Beteiligten schon ab der Projektplanung und während des Projektes gewährleisten.



Bei dieser inhaltlich anspruchsvollen Projektarbeit sollte die Projektdauer mindestens zwei Jahre betragen.

Bei einem Auswertungstreffen der Lernpatinnen* aus Deutschland in München im April 2018 wurde auch darüber gesprochen, welche Folgewirkungen die gemachten Erfahrungen für die Qualifizierung der Mädchen*arbeit im Besonderen mit arabischen bzw. muslimischen Mädchen* in Deutschland haben. Die Ergebnisse finden sich in einem erarbeiteten Leitfaden, der in Kürze auf der Homepage der BAG Mädchenpolitik der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird und dort einzusehen ist.

Wie im Projektbericht von Katrin Schröter-Hüttich soll dieser Sachbericht ebenfalls mit einem Zitat von Jawaher Bellili enden, welches als Ergebnis des Projektes Girls Matter in besonderer Form auffällt:

„Zum Schluss möchte ich anmerken, dass meine Erfahrung in Deutschland ein Wendepunkt in meinem Leben und ein Neubeginn war. Als ich nach Hause kam, fing ich an, selbstsicherer zu sein. Also herzlichen Dank an Sanabel Tounisia und BAG Mädchenpolitik für die tolle Gelegenheit. Danke an Krine, Katrin, Uschi, Soad und an all die anderen jungen Frauen, die mich inspiriert haben, an mir selbst zu arbeiten und eine stärkere Frau zu sein.“